

Niemand flüchtet zum Spaß...



DON BOSCO

KINDERGARTEN

Man könnte meinen, die Thematik der Flüchtlinge wäre für den Kindergarten nicht relevant oder zu schwer zugänglich. Doch gerade im Kindergarten machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit fremder Kultur. In fast jeder Kindergruppe gibt es Kinder mit einer anderen Herkunft und aus einem anderen Kulturkreis. Es ist wichtig mit Kindern darüber zu sprechen und dies zum Thema zu machen. In dieser Einheit sollen die Kinder für das Gefühl des Alleinseins und Ausgegrenztseins sensibilisiert werden. Für Kinder ist es wichtig sich in die Situation „fremder“ Kinder hineinzufühlen um diese besser verstehen zu können und auf diese leichter zugehen zu können. Gleichzeitig können durch das Kennenlernen anderer Kulturen und Sitten auch Berührungsängste und Unsicherheiten abgebaut werden. Wenn Kinder schon im Kleinkindalter lernen mit dem „Fremden“ umzugehen, ist schon ein wichtiger Schritt zur Völkerverständigung und zum friedlichen Zusammenleben einer multikulturellen Gesellschaft getan.

Geschichte:
Selim und Susanne



(von Ursula Kirchberg; bearbeitet von Bettina Schmidt)

Susanne ist ein kleines Mädchen mit blonden Haaren und grünen Augen. Sie kennt alle Kinder aus ihrer Straße. Besonders stolz ist sie auf ihre beiden großen Freunde. Die können besser klettern und schneller laufen als Susanne und lassen sie trotzdem mitspielen. Die drei sind immer zusammen. Susannes Lieblingspuppe, Laura mit den roten Haaren, darf auch überallhin mitkommen.

Dann gibt es noch Selim. Er hat schwarze Haare, dunkelbraune Augen und auch eine dunklere Hautfarbe. Selim hat noch einen großen Bruder. Die Familie ist vor ein paar Wochen aus der Türkei nach Österreich gekommen. In Wien haben sie eine kleine Wohnung in einem alten Haus gemietet. Ein Geschäftslokal gehört auch dazu. Es stand lange Zeit leer. Selims Vater ist Schneider und Selims Mutter hilft beim Nähen und Ausbessern. In ihrer Heimat konnten sie nicht genug Geld verdienen. Aber hier gibt es so viel Arbeit für sie, dass sie sich schon eine gebrauchte Nähmaschine gekauft haben. Selim hat noch keinen Freund gefunden.

Oft versteht er nicht, was die Kinder sagen. Wenn sie lachen, glaubt er, sie lachen über ihn. Dann läuft er davon und die anderen hinter ihm her. Diesmal ist auch Susanne dabei. Selim: Diesen Namen hat sie noch nie gehört. Was für schwarze Haare er hat und was für dunkle Augen!

Selim hat Angst, aber plötzlich wird er wütend. Er läuft auf Susanne zu und reißt ihr ihre Lieblingspuppe aus dem Arm. Susanne schreckt zurück. Ihre zwei großen Freunde kommen ihr zur Hilfe. Sie beginnen mit Selim zu raufen. Doch da läuft schon Selims großer Bruder aus dem Haus. Die zwei Freunde von Susanne verschwinden schnell um die Ecke.

Susanne steht ganz alleine da. Ihre Puppe liegt am Boden. Der rechte Arm ist von der Puppe abgetrennt. Traurig hebt sie ihre Puppe auf. Dicke Tränen laufen ihr über die Wangen. Selim hat Mitleid mit ihr. Er geht auf Susanne zu und möchte sie trösten. Da kommt Selims Vater aus dem Geschäft. Gerne würde er Susannes Puppe wieder ganz machen.

Selim und Susanne stehen beim Fenster. Der Vater näht Stich für Stich den Arm wieder an die Puppe an. Susanne ist froh wieder ihre Puppe zu haben. Sie sagt danke und läuft schnell nach Hause zu ihren Eltern.

Bald hatte sie Selim wieder ganz vergessen. Sie dachte nur noch an ihre Fernreise nach Italien an den Gardasee. Endlich ist es so weit. Gleich wird der Zug kommen. Auf dem Bahnsteig stehen viele Leute. Alle warten auf den Nord-Süd-Express. Sie sprechen lauter verschiedene Sprachen. Susanne versteht kein Wort. „Wo die wohl alle hinwollen?“

In Italien ist es sonnig und heiß. An einem Nachmittag spielen Kinder aus dem Dorf mit bunten Holzkugeln vor der kleinen Pension. Susanne darf mitspielen. Die Kinder machen ihr Zeichen, und Susanne muss raten, was sie meinen. Das ist lustig. Doch wenn Susanne etwas sagt, lachen die anderen. Da muss sie an Selim denken. Ob sie ihm von der Reise etwas mitbringen könnte? Vielleicht die Holzpuppe mit der langen Nase aus dem Laden nebenan? Sie heißt Pinocchio.

Susanne ist wieder in Wien. In den Ferien hat sie so viel gesehen und erlebt, dass sie ihre Freunde gar nicht vermisst hat. Aber nun ist sie froh, dass sie wieder verstehen kann, was die Leute sagen. Wenn ich nun immer in einem fremden Land leben müsste, denkt Susanne. Dann fällt ihr Selim ein. Schnell läuft sie zu dem Haus mit der

kleinen Schneiderei. Unter dem Arm trägt sie ein Paket. Was wird wohl drinnen sein? Genau, der kleine Pinocchio für Selim.

Gespräch zur Geschichte:

Anschließend ist es wichtig mit den Kindern noch über die Geschichte zu sprechen. Folgende Fragen sollen Hilfestellungen und Anregungen für das Gespräch sein. Wie hat sich Selim in Österreich gefühlt? Wie ist es keine Freunde zu haben? Ausgegrenzt zu sein? Wie war es für Susanne in Italien die Sprache nicht zu verstehen? Haben wir schon mal jemanden nicht verstanden? Wann fühlen wir uns alleine/ausgeschlossen? Kennen wir jemanden, der alleine/ausgeschlossen ist?

Weiterführende Idee: Rollenspiel

Der/Die ErzieherIn ermuntert die Kinder einzelne Szenen nachzuspielen, z. B. Streiterei auf der Straße, im Urlaubsort in Italien. Die Kinder können auch diese Szenen umändern und anders ausgehen lassen. Zum Abschluss mit den Kindern überlegen und besprechen, wie sie sich in ihrer jeweiligen Rolle gefühlt haben.

Spiel: Ich habe Angst

Die Kinder bilden einen Kreis, dann gehen alle Kinder langsam in eine Richtung. Ein Kind stellt sich außerhalb des Kreises auf und ruft:

Ich gehe um den Kreis herum und ich bin ganz allein. Ich hab so Angst, ich hab so Angst, wer lässt mich denn hinein?

Nun rufen alle anderen Kinder: Komm rein zu uns! Das Kind tritt in den Kreis, die anderen gehen auf das Kind zu und sagen

leise:

Eins, zwei, drei, die Angst geht schnell vorbei! Dann kommt das nächste Kind an die Reihe.

Kreatives Gestalten:

Das stumme Gemeinschaftsbild

Der/Die ErzieherIn breitet mehrere große Packpapierbögen nebeneinander am Boden auf, Buntstifte werden an verschiedenen Stellen bereitgestellt. Im Hintergrund läuft eine leise beruhigende Musik. Wenn

es eine große Kindergruppe ist, wird diese in zwei Teile aufgeteilt und es gibt zwei Durchläufe. Bevor die Kinder beginnen, werden sie darauf hingewiesen, dass nun Sprechverbot herrscht und nur in äußersten Notfällen gesprochen werden darf. Die Kinder beginnen nun gleichzeitig auf dem Papier zu malen ohne zu sprechen. Doch wenn sie wollen, dürfen sie gemeinsam mit der Körpersprache kommunizieren. Wenn ein Kind fertig ist, kann es aufstehen und sich auf die Seite setzen. Danach wird mit den Kindern besprochen, wie es für sie war nicht zu sprechen. Haben sie trotzdem den anderen verstanden? Das Bild kann im Gruppenraum aufgehängt werden. Um diese Aktivität zu variieren, kann die Erzieherin auch auf dem Backpapierbogen ein Mandala vormalen und die Kinder sollen dieses Mandala dann gemeinsam in den verschiedenen Farben ausmalen. Nur die Regel bleibt: Nicht sprechen.

Gedicht: Du und ich (Karlhans Frank)

Du bist anders als ich, ich bin anders als du. Gehen wir aufeinander zu, schauen uns an, erzählen uns dann, was du gut kannst, was ich nicht kann, was ich so treibe, was du so machst, worüber du weinst, worüber du lachst, ob du Angst spürst bei Nacht, welche Sorgen ich trag, welche Wünsche du hast, welche Farben ich mag, was traurig mich stimmt, was Freude mir bringt, wie wer was bei euch kocht, wer was wie bei uns singt ... Und plötzlich erkennen wir, waren wir blind, dass wir uns innen äußerst ähnlich sind.

Lied:

„Ich gebe dir die Hände“

(Text: Rolf Krenzer; Musik: Ludger Edelkrötter)



2. Wir bauen eine Brücke vom Mensch zum Menschen dann mit Liebe und mit Zuversicht. Vertraue dich mir an! Wir halten uns die Hände und woll'n die Brücke bau'n, dass du und ich, dass ich und du einander stets vertrau'n.

3. So stark wird diese Brücke vom Mensch zum Menschen sein. Und wenn wir fest zusammenstehen, dann stürzt sie niemals ein. Wir halten uns die Hände und woll'n die Brücke bau'n, dass du und ich, dass ich und du einander stets vertrauen.

Vertiefende Aktivitäten:



Gesprächskreis:

Du bist fremd in unserem Land
Kinder aus anderen Kulturkreisen werden dazu eingeladen aus ihren Heimatländern und über ihre Kultur zu erzählen. Wie sehen die Kinder dort aus? Wie leben sie? Wie wohnen sie? Was essen sie? Was spielen sie? Wie ist es bei uns?
Man kann mit den Kindern in ausländische Spezialitätengeschäfte einkaufen gehen, dabei die fremden und ungewohnten Gerüche und die andere Lebensmittel kennen lernen. Mit den Eltern der Kinder können gemeinsam fremde Speisen gekocht werden.

Medien zum Thema:

Bilderbuch „Selim und Susanne“, Ursula Kirchberg, Verlag Heinrich Ellermann München 1978

Autorin: Bettina Schmidt